

Sehr geehrte Damen und Herren,

durch die Zeitung wurde bekannt, dass entgegen allen bisherigen Informationen und Versprechungen **bezüglich eines Schwimmbades in Pieschen**, die nächste Schwimmhalle in Klotzsche gebaut werden soll. Nicht nur für die Bürgerinitiative „Endlich Wasser ins Sachsenbad“ stellt sich die Frage, nach welchen Kriterien in Dresden Schwimmhallen geplant werden?

Der Bedarf spielt dabei offensichtlich keine Rolle. Denn die Stadtteile Neustadt und Pieschen, die im Sportentwicklungskonzept der Stadt Dresden gemeinsam betrachtet werden, leiden schon seit 26 Jahren – seit der Schließung des Sachsenbades - unter einem 7,5fachen Defizit an Wasserfläche. Gemessen an den Bundesdeutschen Richtlinien, die für 80 – 110 Bewohner einen m² Wasserfläche in Schwimmhallen fordern. In den o.g. Stadtteilen kommen 937 Einwohner auf einen m² Wasserfläche. In den weiteren vier betrachteten städtischen Teilräumen teilen sich immerhin noch 154 Einwohner einen m² Wasserfläche. Keine besonders guten Voraussetzungen für einen zeitaufwendigen Badetourismus zwischen den Stadtgebieten.

Selbstverständlich braucht auch Klotzsche einen Ersatz für seine marode Schwimmhalle. Doch sollten bei knappen Mitteln nicht auch Prioritäten gesetzt werden? Die großen Defizite und die besonders dichte Besiedlung sprechen nun einmal mit Abstand für Pieschen und die Neustadt.

Seit vielen Jahren empören sich deshalb die Bürger, dass das Sachsenbad nicht saniert wurde, stattdessen verfällt, schließlich verkauft wurde und nach wie vor verfällt. Das bedeutendste Denkmal der sozialen Moderne in Dresden! Zur Beruhigung der enttäuschten Bürger versprach der Oberbürgermeister die nächste Schwimmhalle dem Dresdner Nordwesten. Vielversprechende Konzepte - wie der Bau einer neuen Schwimmhalle auf städtischem Grundstück nördlich des alten Sachsenbades - weckten berechtigte Hoffnungen. Weder hinsichtlich des Bedarfs noch stadtplanerisch ist es deshalb nachvollziehbar, dass die nächste Schwimmhalle in Klotzsche, in dünn besiedelter städtischer Randlage, gebaut werden soll. Zumal die dort vorhandene Schwimmhalle noch genutzt wird.

Mit den Dresdner Schwimmhallennöten vertraute Bürger – wer ist das nicht? – konnten es kaum fassen, was sie in den Zeitungen zum Dresdner Fernsehturm lasen. Offensichtlich ist selbst in diesen schwierigen Zeiten die öffentliche Zugänglichkeit des Fernsehturms das wichtigste Problem. Mit den Millionen für die Sanierung des Fernsehturms, dem notwendigen Straßenausbau, dem geplanten Parkhaus und den zusätzlichen Parkflächen können mindestens drei Schwimmhallen gebaut werden. Zunächst für Pieschen danach für Klotzsche und dann auch noch für Striesen. Eine Frage des Geldes ist es also nicht, zudem gerade verkündet wurde, dass für Dresden Extra-Steuer-Millionen in Aussicht sind. Vielmehr eine Frage des politischen Willens.

Schwimmhallen gehören nun mal zur Daseins- und insbesondere Gesundheitsvorsorge für die ein Gemeinwesen zu sorgen hat! Die Defizite die Sie hier dulden sind nicht mehr akzeptierbar.

Sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte, verwenden sie sich dafür, dass die Steuergelder zum Wohl möglichst vieler Bürger eingesetzt werden. Erinnern sie bitte den Oberbürgermeister an sein Versprechen, die nächste Schwimmhalle in Pieschen zu bauen.

Mit freundlichen Grüßen

die Sachsenbadinitiative „Endlich Wasser ins Sachsenbad“, eine Bürgerinitiative im Verein Pro Pieschen e.V.